

No. 298. Montag den 21. December 1835.

An die Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des 4ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 1ste Quartal k. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Januar, Februar und März entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " J. C. Ficker, Ohlauer-Straße No. 28 im Zucker-Rohr,
" " " A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12,
" " " C. D. Jäschke, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,
" " " J. A. Breiter, Oder-Straße No. 30,
" " " K. Schenk, Canditor, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 75,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten 1835 vom 21sten bis 31sten December einschließlich täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in der hiesigen Kämmerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Zugleich fordern wir die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen hierdurch auf: zur Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

1) die Nummer der Obligation nach der Reihefolge,
2) den Capitals-Betrag,
3) die Anzahl der Zins-Termine und
4) den Betrag der Zinsen

nachweiset, beizubringen.

Auch fordern wir diejenigen Stadt-Obligations-Inhaber, welchen am verflossenen Johannis-Termine Kapitalien gekündiget worden sind, hierdurch zugleich auf: die gekündigten Kapitalien in Termino den 24. December a. c. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls diejenigen, welche bis zum 30sten d. Mts. nicht sollten erhoben worden seyn, sofort zum Depositorio des hiesigen Königl. Stadtgerichts werden eingezahlt werden, um den fernern Zinsenlauf davon zu hemmen.

Breslau den 3. December 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit: die, anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation, der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen, und haben demnach veranlaßt, daß letztere, sowohl im Armenhause vom Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug, gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des Neujahrs, bekannt gemacht werden sollen. Breslau den 8. December 1835.

Die Armen-Direction.

Preußen.

Hirschberg, vom 17. December. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Louise von Preußen, verwittwete Fürstin Radziwill sind heute hier durch nach Dresden gereist.

Berlin, vom 17. December. — Se. Majestät der König haben gestern dem zum Königl. Großbritannischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Lord William Russel die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungsschreiben desselben entgegenzunehmen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Brunnemann zum Direktor des Landgerichts in Torgau Allergnädigst zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl (Söhne Sr. Majestät des Königs) sind von Hannover zurückgekehrt.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Belgier am hiesigen Hofe, Graf v. Bailler, ist von Brüssel hier angekommen.

Das 28ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 1679 die Allerhöchste Bekanntmachung der Bundestags-Beschlüsse wegen der Deutschen Universitäten und anderer Lehr- und Erziehungs-Anstalten; No. 1680 die Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend die Anwendbarkeit des fiskalischen Untersuchungs-Verfahrens bei den den Beamten niedern Ranges in der Ausübung ihres Amtes zugefügten Beleidigungen, und die No. 1681 über die Anwendbarkeit der Allerhöchsten Ordre vom 4. Juli 1832 auf Klagen der in letzterer gedachten Personen; sämmtlich vom 5ten d. M.

Am 1sten d. M. wurde die durch huldreiche Unterstützung Sr. Majestät des Königs wiederhergestellte Kirche zu Groß-Zicker auf Mönchgut (Insel Rügen), welche nunmehr in eine wahre Zierde des Dorfs und der Provinz umgewandelt worden ist, feierlich und vor einer zahlreichen Versammlung eingeweiht.

In der Stadt Aschersleben soll mit höherer Genehmigung das bisherige Gymnasium aufgelöst und in eine höhere Bürgerschule umgewandelt werden. Die Fonds der bisher kombinirten Schulanstalt gehen unter der Bedingung in den Besitz der Stadt über, daß dieselben zur zweckmäßigen Einrichtung und Unterhaltung einer höheren Bürgerschule unter Aufsicht des Staats verwendet werden.

Der Chausseebau zwischen Stolp und Stolpmünde und zwischen Karwitz und Rügenwalde wird fortwährend thätig betrieben, so daß bereits bedeutende Abschnitte des Planums vollendet und erhebliche Massen des Bau-Materials an den Straßenzug gerückt sind. Eben so ist der Hafenbau zu Stolpmünde im verflossenen Monate noch betrieben worden und wird im nächsten Frühjahr fortgesetzt werden.

Am 12ten d. M. mußte das Schoonerschiff Emanuel, Kapitain Kräft, in Rostock mit Weizen, Roggenmehl und Erbsen befrachtet und nach St. Petersburg bestimmt, beim Darßer Ort, Reg. Bez. Stralsund, wegen eines bedeutenden, durch Aufstoßen auf eine Untiefe am 10ten desselben Monats erhaltenen Lecks, auf den Strand gesetzt werden. Die Mannschaft rettete sich, von dem Schiffs-Inventarium wurde der größte Theil geborgen, die Ladung aber ging, da das Schiff in der Nacht vom 12ten zum 13ten völlig zertrümmert wurde, fast ganz verloren. — Am 19ten wurde das mit Ballast nach Calmar bestimmte Schwedische Schoonerschiff Brucks-Patron, Capitain Brantins, von Mönsterås, nachdem es durch Sturm die Segel verloren, an der Westseite des Darß auf den Strand geworfen. Mit Ausnahme des Schiffers, welcher schon

in der Nacht vorher von den Wellen über Bord gespült war, rettete sich die Mannschaft; auch wurde das Inventarium geborgen und der nicht mehr abzubringende Schiffskörper verkauft. — Ein drittes, von Anklam nach Stettin bestimmtes und mit 900 Tonnen Häring befrachtetes Schiff strandete in der überaus stürmischen Nacht vom 22sten v. M. unfern Stubbenkammer auf Rügen; nähere Nachrichten über diese Strandung fehlen noch.

Oesterreich.

Wien, vom 6. December. — Die vermöge Allerhöchsten Beschlusses Ungarn einzuverleibenden Theile Siebenbürgens haben einen Flächeninhalt von etwa 60 Quadratmeilen mit ungefähr 100,000 Einwohnern. Die mittlere Szolnoker und die Kraßnaer Gespannschaft mit dem Kövarer Distrikt bilden ein unregelmäßiges Dreieck im Nordwesten des Großfürstenthums. Die Zarander Gespannschaft, ein Theil von der goldreichen Strecke zwischen der Kranjosch und Marosch, grenzt an den Ungarischen Arader Comitat; sie ist von Walachen bewohnt, die sich größtentheils vom Bergbau ernähren. Der Kövarer Distrikt hat ebenfalls bei Kapnik Banya Gold-, nebstdem ergiebige Silber- und Blei-Bergwerke. Von goldführenden Flüssen findet man im genannten Distrikte den Luposch und in Zaranda die Körösch. In der Kraßnaer Gespannschaft sieht man die Ruinen Somlyo's, einer alten Burg, von der die Fürsten Bathori ihren Beinamen führten.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser unserm berühmten Orientalisten, dem Hofrath v. Hammer, die Würde eines Freiherrn verliehen.

In der vom Fürsten Lobkowitz zu Bilin neu errichteten Runkelrüben-Zucker-Fabrik liegen bereits 200 Ctnr. des schönsten Zuckers vorräthig. Diese Fabrikation macht in Böhmen große Fortschritte.

Wien, vom 14. December. (Privatmitth.) — Heute haben die Feierlichkeiten in der Deutschen Ordens-Capelle aus Anlaß der Aufnahme neuer Ritter in diesen Orden begonnen. Ein Fürst Lobkowitz und ein Landgraf von Fürstenberg erhielten heute den Ritterschlag und in den folgenden 4 Tagen werden immer je zwei eingekleidet werden. Der Großmeister Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Maximilian gibt diesen Nachmittag ein großes Diner, welchem unter andern auch Se. Durchl. der Fürst Staatskanzler beiwohnen wird.

Ebendaher, vom 16 December. (Privatmitth.) — Die Nervenfieberkrankheiten vermindern sich und die sich noch ereignenden Fälle erscheinen weit weniger bösartig. — Ihre Kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Maria Anna hat am Schlusse der letzten Woche Schönbrunn verlassen und Ihre Appartements in der Kaiserl. Hofburg bezogen.

Preßburg, vom 8. December. (Privatmitth.) — Der Antrag der Stände wegen abermaliger Verlängerung der Dauer des Landtages auf unbestimmte Zeit, d. h. bis zu Erledigung verschiedener, den Kaiserl. Propositionen fremder Punkte, ist von der Regierung nicht genehmigt worden, vielmehr ist durch Allerhöchstes Rescript vom 3ten d. der Schluß des Landtages definitiv auf den 28sten d. angeordnet worden.

Deutschland.

Stuttgart, vom 12. December. — Nach den neuesten Briefen aus Rom ist das Gerücht, daß dem Modelle zur Statue Schiller's (für das Denkmal in Stuttgart) ein Unfall begegnet sey, ungegründet und wahrscheinlich aus einer Verwechselung entstanden mit dem Sturze des damit beschäftigten Künstlers vom Pferde, wobei jedoch glücklicherweise keine wesentliche Verletzung desselben stattgefunden hat. Ende December wird das Modell, zum Gusse bereit, dem Römischen Publikum zur Schau ausgestellt werden, wozu es durch ein eigenes Programm eingeladen wird. — Die Basreliefs am Piedestal will Thorwaldsen eigenhändig modelliren, und da, wie bekannt, der große Künstler im Basrelief besonders weder vom Alterthum, noch von der neuern Zeit ist übertroffen worden, so ist dies eine neue Glorie für das Denkmal unseres vaterländischen Dichters.

Nürnberg, vom 10. December. — Nach einer beiläufigen Berechnung sind am 8. December, als dem ersten Tage des öffentlichen Gebrauchs der Eisenbahn, bei dreimaliger Fahrt des Dampfwagens hin und her durch denselben circa 1200 Personen und durch Pferde circa 400 Personen gefördert worden. Die Einnahmen betrugen circa 200 Fl. — Die Fahrten dauerten bis 8 Uhr Abends und gingen trotz des großen Andranges glücklich von statten, bis auf einen kleinen Unfall, der indessen noch glücklich ablief. Bei der Zurückkunft des Dampfwagens von Fürth und nachdem derselbe ausgehängt worden war, um auf die rechte Seite der Doppelbahn einzulaufen, wurden die 9 Personenwagen nicht stark genug angehalten, rannten daher mit Gewalt auf der linken Seite der Doppelbahn durch die Remise durch und stießen gegen das Geländer neben den Pferder mit solcher Kraft, daß sie dieses sammt einem Theil der Mauer zum Einsturz brachten. Glücklicherweise wurde dadurch Niemand beschädigt. Es ist Vorsorge gegen die Wiederkehr ähnlicher Unfälle getroffen. Durch den großen Andrang der Fahrlustigen entstand einige Verwirrung hinsichtlich der Einnahme der Plätze; diese Unannehmlichkeit wird noch einige Tage dauern, bis die Bahn innerhalb des Gartens durch ein Geländer umfangen wird und dadurch Personen, welche die Fahrt unentgeltlich mitmachen wollen, davon abgehalten werden.

Frankfurt a. M., vom 8. December. — Die hohe Deutsche Bundesversammlung, die, ohne eigentliche Ferien zu machen, wie öffentliche Blätter zur Zeit irrthümlich angezeigt haben, ihre ordentlichen Sitzungen nur für einige Wochen suspendirt hatte, hat bereits am letzten Donnerstag des verwichenen Monats den regelmäßigen Kreislauf derselben wieder eröffnet.

Rußland.

St. Petersburg, vom 9. December. — Se. Maj. der Kaiser haben nachstehendes Handschreiben an den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rath Tatischtschew, erlassen: „Während der ganzen Dauer Ihres vieljährigen Aufenthaltes am Hofe Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich haben Sie, in Uebereinstimmung mit Unserem Willen und Unseren Absichten, die freundschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs und Rußlands, welche schon seit vielen Jahren durch die Bande der Freundschaft und Eintracht mit einander verknüpft sind, zu erhalten und zu befestigen sich eifrig bestrebt. Diese Handlungsweise und die Bemühungen, denen Sie sich zum Besten des Staates unterzogen, haben Unsere Aufmerksamkeit stets auf Sie gelenkt. Während Unseres Aufenthalts in Töplitz hatten Wir aber Gelegenheit, Uns noch mehr von dem ausgezeichneten und beharrlichen Diensteifer, durch den Sie Sich schon früher zu Unserer Zufriedenheit anszeichneten, zu überzeugen. Um Ihnen einen Beweis unserer vollkommenen Erkenntlichkeit zu geben, haben wir Ihnen am 25. September die Insignien des St. Andreas-Ordens in Brillanten verliehen. Möge dies Ihnen als ein neuer Beweis Unserer Kaiserlichen Huld dienen, womit Wir Ihnen für immer wohlgewogen verbleiben. St. Petersburg, am 12. (24.) November 1835.

Nikolaus.

Am Sonntag den 6ten d. M. wurden der Graf von Durham, außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Sr. Großbritannischen Majestät, so wie der Graf von Blome, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Dänemark, der Freiherr von Lützerode, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Sachsen, und der Fürst von Butera, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs beider Sicilien, von Sr. Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch empfangen. Hierauf hatte Herr Arthur Kennairt, Attaché bei der Königl. Großbritannischen Botschaft, die Ehre, Sr. Kaiserl. Hoh. vorgestellt zu werden.

Einem Allerhöchsten Befehle zufolge, sollen auf allen Schlachtfeldern des denkwürdigen Feldzuges vom Jahre 1812 Monumente errichtet werden. Zu diesem Behufe hat der Finanz-Minister eine Aufforderung an Künstler erlassen, ihm Grundrisse, Pläne und Zeichnungen einzusenden. Die Haupt-Partieen dieser Denkmäler sollen aus Gußeisen angefertigt, so einfach als möglich und ohne solche Verzierungen seyn, die der Vernichtung der Zeit zu leicht ausgesetzt wären. Grundlagen von Granit sind ebenfalls ausgeschlossen. Neben jedem Monumente soll, wie bei den ähnlichen Preußischen Denkmälern, ein Haus mit einem Gärtchen für einen Invaliden angelegt werden. Der späteste Termin zur Einsendung der Pläne ꝛc. ist auf den 1. (13) Mai 1836 festgesetzt.

Polen.

Warschau, vom 13. December. — Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers hat der Administrationsrath des Königreichs Polen unterm 27sten v. M. eine Verordnung erlassen, wonach, mit Rücksicht auf die Verordnungen des Königlichen Statthalters vom 23. Januar 1816 und vom 22. Januar 1820, durch welche der Geistlichkeit des Königreichs Polen für die an das Großherzogthum Posen heimgefallenen Fonds eine Entschädigung aus den von der Geistlichkeie dieses Großherzogthums im Königreich binterbliebenen Fonds zugesichert wurde, die letzteren Fonds sammt den Zinsen, wenn diese auch als Kapital angesehen worden, in angemessenem Verhältniß unter die geistlichen Institute, welche durch jenen Heimsall Schaden gelitten, als Vergütigung vertheilt werden sollen. Vor dieser Vertheilung aber sollen von den erwähnten Fonds die dem Schatz gebührenden Ofiara-Rückstände, insofern dieselben nicht durch frühere Verordnungen der Regierung getilgt worden, in Abzug gebracht werden. Jedes geistliche Institut hat von dem ihm, nach geschehener Vertheilung, überwiesenen Antheil an jenen Fonds die verhältnißmäßige Ofiara-Abgabe davon an den Schatz zu zahlen. Die von den an das Großherzogthum Posen heimgefallenen geistlichen Fonds rückständige oder bisher von den Instituten entrichtete Ofiara soll für immer getilgt und aus den Kassenbüchern gestrichen werden.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korsez Roggen 8—8⅔ Fl., Weizen 11½—15 Fl., Gerste 9—10½ Fl., Hafer 5¼—6½ Fl.

Frankreich.

Paris, vom 10. December. — Der Pairshof setzt heute die gerichtlichen Verhandlungen in dem Prozesse der April-Angeklagten, und namentlich derer aus St. Etienne, Grenoble, Besançon, Arbois und Marseille fort. Auch befinden sich dabei noch zwei Lyoner, über welche noch kein Urtheil gesprochen worden ist. Um 2 Uhr wurden die Angeklagten, eilf an der Zahl eingeführt, und bald darauf nohmen auch die Pairs ihre Plätze ein. Nur 10 der Angeklagten gaben auf Befragen des Präsidenten ihren Namen, Alter und Stand an. Der 11te, ein gewisser Offroy, Apotheker in Lyon, weigerte sich, Rede zu stehen und erklärte auf die Frage, ob er sich einen Vertheidiger gewählt habe, daß er keinen solchen brauche, da er die Debatten nicht als gesetzlich anerkenne. In derselben Weise äußerte sich ein gewisser Gilbert, Schriftsteller aus Besançon, und Rıban, Handschuhmacher aus Grenoble. Die übrigen Angeklagten hatten sich entweder selbst Vertheidiger gewählt oder es wurden ihnen solche von Amtswegen bestellt. Der Präsident verlas hiernächst ein Urtheil des Gerichtshofes, wodurch die Einwendungen des Angeklagten Gilbert gegen die Theilnahme verschiedener Pairs an den Prozeß-Verhandlungen als unstatthaft zurückgewiesen wurden. Jetzt theilte der Gerichtschreiber die Anklageakte mit, deren Vorlesung erst um 4½ Uhr beendigt

digt war. Die Audienz wurde sodann, Behufs der Erleuchtung des Saals, auf ¼ Stunde unterbrochen.

Als Antwort auf einige Bemerkungen eines Oppositions-Blattes giebt das Journal de Paris neue Aufschlüsse über das Benehmen der Französischen Regierung in der Amerikanischen Angelegenheit. Dasselbe Blatt äußert sich folgendermaßen: „Es ist falsch, daß die Regierung der Vereinigten Staaten der Französischen Regierung direkt oder indirekt, auf offizielle oder auf dienstwillige Weise, durch ihre Agenten oder durch dritte Personen, die Absicht zu erkennen gegeben habe, eine Bill zur Abbrechung des Verkehrs oder irgend eine andere Maßregel gegen Frankreich vorzuschlagen. Es ist falsch, daß die Französische Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten direkt oder indirekt; auf offizielle oder auf dienstwillige Weise, durch ihre Agenten oder durch dritte Personen, die Absicht zu erkennen gegeben habe, in diesem oder jenem Falle den Vereinigten Staaten den Krieg zu erklären. Die Französische Regierung hat sich darauf beschränkt, getreu die Verpflichtungen zu erfüllen, die ihr die Nationalehre und das Gesetz vom 17. Juni auferlegten. Sie hat sich in Bereitschaft gesetzt, nöthigenfalls einem Angriff zu begegnen, den sie weder durch ihre Handlungen noch durch ihre Worte hervorgerufen hat, noch hervorrufen wird. Jene Vorsicht ist hinlänglich gerechtfertigt durch die Ausdrücke in der vorjährigen Botschaft, und durch die Zurückberufung des Amerikanischen Geschäftsträgers. Was den Inhalt der neuen Botschaft und die Entschlüsse betrifft, die der Präsident Jackson ergreifen könnte, wenn ihm das Resultat der letzten Verhandlungen in Paris bekannt seyn wird, so steht es Jedem frei, sich darüber auf eigene Rechnung und Gefahr die Vermuthungen aufzustellen, die ihm die wahrscheinlichsten sind; aber es ist abgeschmackt, über dergleichen Eventualitäten Aufschlüsse von der Regierung zu verlangen."

Ein Schreiben aus Toulon vom 5ten d. enthält Folgendes: „Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß uns hier starke Seerüstungen bevorstehen. Bisher hatte man bloß von der Ausrüstung einiger auf unserer Rhede befindlichen Schiffe gesprochen, jetzt ist aber auch der Befehl eingegangen, möglichst rasch das Linienschiff Trident, die Fregatte Galathea, und mehrere andere Fahrzeuge auszurüsten. Andere sind dagegen als unbrauchbar erkannt worden, wie z. B. das Linienschiff Amphitrite und die Corvette Lybio. Ungeachtet aller jener Rüstungen glaubt man hier aber immer noch nicht ernstlich an einen Krieg mit den Vereinigten Staaten. — Briefe aus Genua versichern, daß eine Fregatte von 60 Kanonen, die unlängst von dort mit geheimen Instructionen für den Statthalter von Sardinien nach Cagliari abgefertigt worden war. Ein zweites Kriegsschiff von derselben Größe sollte darauf nach Cagliari abgehen, und wenn auch dieses auf Widerstand stoße, so sollte die ganze Flotille von Genua nach Sardinien abgehen, um eine Landung zu erzwingen. Diese Nachricht, die durch Handelsbriefe hier eingegangen ist, scheint sehr der Bestätigung zu bedürfen."

Im Courier français liest man: „Es ist schon früher von einem Plane zu einer Eisenbahn zwischen Paris und Brüssel die Rede gewesen. Die Unterhandlungen wegen Ausführung dieses Unternehmens sind gegenwärtig im vollen Gange. Es haben bei Herrn Thiers zahlreiche Konferenzen mit Belgischen Kapitalisten stattgefunden, die auf ihre Kosten den Bau jenes großen Verbindungs-Weges übernehmen wollen. Der Belgische Gesandte, Herr Lehon, wohnt allen diesen Konferenzen bei, und er hat sehr dazu beigetragen, die Schwierigkeiten hinwegzuräumen, die sich der Ausführung jenes großartigen Planes entgegenstellten. Obgleich noch nichts Bestimmtes beschlossen worden ist, so glauben wir doch, daß der Minister des Innern im Laufe der künftigen Session im Stande seyn werde, den Kammern einen Vorschlag über diesen Gegenstand zu machen. Zur Ausführung des Unternehmens müssen etwa 60 Millionen Franken realisirt werden; aber dieser Umstand wird der Sache kein Hinderniß in den Weg legen. Man erzählt, daß die Gesellschaft, die den Plan ausführen will, in Belgien einen Prospektus habe zirkuliren lassen, und daß schon der zehnfache Betrag der obenerwähnten Summe unterzeichnet sey. Es wird versichert, daß die Reise von Paris nach Brüssel, auf der Eisenbahn in 8 — 10 Stunden zurückgelegt werden wird. Wenn diese Angabe richtig ist, so kann man leicht denken, wie sehr eine solche Schnelligkeit die Verbindungen aller Art, nicht bloß zwischen den beiden Ländern, sondern auch mit Holland und Deutschland vermehren würde. Die Freunde des Friedens und des Gewerbfleißes können solche große Unternehmungen nur mit Vergnügen sehen; die Interessen, welche sich daran knüpfen, sind eine Bürgschaft mehr gegen den Krieg."

Paris, vom 11. December. — Der Türkische Botschafter in Paris, Mustapha-Redschid-Bey-Efendi, der eine Reise nach London gemacht hatte, ist gestern von dort hierher zurückgekehrt.

Die Fürstin von Talleyrand ist vorgestern hierselbst im 74sten Lebensjahre mit Tode abgegangen; sie stammte aus einer Dänischen Familie.

Ueber die gestrige Audienz des Pairshofes ist noch Folgendes zu melden: Nachdem der Gerichtsschreiber die Anklage-Akte und die Zeugen-Liste, auf der sich 98 Namen befinden, verlesen hatte, wurden die Zeugen abgeführt und die Sitzung behufs der Erleuchtung des Saales auf kurze Zeit unterbrochen. Hiernächst sollte das Verhör des Angeklagten Offroy aus Lyon beginnen; da dieser sich aber hartnäckig weigerte, auf die an ihn gerichteten Fragen zu antworten, so wurden sofort, in Bezug auf ihn, die Zeugen vernommen. Der zweite Angeklagte, der dann verhört wurde, war ein gewisser Pommier, gleichfalls aus Lyon. Derselbe leugnete alle ihm zur Last gelegte Thatsachen, und die Aussagen der Zeugen lauteten sehr unbestimmt. — In der heutigen

Audienz wurden zunächst noch mehrere Defensional-Zeugen, Pommier's vernommen, worauf die fünf Angeklagten aus St. Etienne an die Reihe kamen; sie heißen Tiphaine, Caussidière, Miot, Reffary und Reverchon. Das Verhör derselben und der wider und für sie vorgeladenen Zeugen war von keinem erheblichen Interesse und dauerte bei dem Abgange der Post noch fort.

Im Temps liest man: „Die Deputirten der Majorität, deren sich bereits eine große Anzahl in Paris befindet, haben schon mehrere Konferenzen gehalten. Es ist zuerst über die Wahl des Präsidenten verhandelt worden. Man hat darauf verzichten müssen, dem Herrn Dupin einen Nachfolger zu geben, da man weiß, daß alle unabhängige und selbst ein Theil der ministeriellen Stimmen ihm gesichert sind. Da man sich demnach seiner Wahl nicht widersetzen kann, so haben sich die eifrigsten Doctrinairs entschlossen, wenigstens so zu manövriren, daß die Majorität, die Herrn Dupin erwählen würde, so klein als möglich ausfiele. Durch die Ernennung der Vice-Präsidenten aber will der Klub die wahre Stärke der doctrinairen Partei darthun. Keiner der Vice-Präsidenten der vorigen Session (die Herren Passy, Pelet, Calmon und Martin) soll wieder gewählt werden. Die vorläufige Wahl der ministeriellen Partei soll auf die Herren Viennet, Dumont, Sauzet und Rouillé de Fontaine gefallen seyn."

Das Journal des Débats enthält neuerdings einen Artikel über die Nordamerikanische Angelegenheit, worin es alle Verluste aufzählt, die für die Vereinigten Staaten aus einem Kriege mit Frankreich entstehen würden. „Vor zwanzig Jahren", sagt das doctrinaire Blatt unter Anderem, „würden Zwistigkeiten zwischen beiden Ländern ganz gewiß gütlich beigelegt worden seyn; heute ist dies bloß wahrscheinlich, weiter aber auch nichts. Doch haben die Amerikaner bei einem Kriege jetzt mehr zu verlieren, als vor 20 Jahren, denn sie haben seitdem ihren Handel nach allen Weltgegenden hin ausgedehnt. Ueberall konkurriren ihre Schiffe mit denen der übrigen Nationen und zwar auf eine Weise, daß diese die Konkurrenz nicht aushalten können. Sie sind die General-Lieferanten für die ganze Welt, und bei einem Kriege würden sie also die Habgier aller Kapereien reizen. Im Innern haben sie, was den Kredit angeht, Alles übertroffen, was selbst den entschiedensten Physiokraten nur immer möglich schien; jede gewaltsame Erschütterung dieses Kredits würde also allen Existenzen Gefahr drohen. Sie haben hiernach offenbar das größte Interesse, daß der Krieg nicht ausbreche. Ueberdies ist es weltbekannt, daß Amerika das Vaterland des Eigennutzes ist; die Amerikaner lieben das Geld, und die Bereicherungswuth belebt dort alle Gemüther. Endlich, so sind die einzigen Gründe, die sie für einen Krieg anführen könnten, nichtig, abgeschmackt und erbärmlich. Bei dem allen würde es unter der Herrschaft jener übermenschlichen Gewalt, die sie in die Bahn einer ungewissen Zukunft treibt, sehr gewagt seyn, zu versichern, daß sie sich nicht zum Kriege entschließen werden."

Eine telegraphische Depesche aus Toulon enthält folgende Mittheilung aus Oran vom 26. November: „Alle unsere Truppen befinden sich heute Abend am Ufer des Tlélat. Die Witterung ist schön. Der Herzog von Orleans befindet sich sehr wohl. Alles verspricht uns einen glücklichen Erfolg." — Das Journal des Débats bemerkt zu dieser Depesche: „Der Tlélat fließt einen Tagemarsch von Oran in der Ebene von Kaddour-Debby. Nach einem zweiten Tagemarsche wird die Armee die Ufer des Sig erreichen, der eine ungeheure Ebene durchschneidet. Von hier hat sie dann noch einen Gebirgszug zu überschreiten, um nach Mascara zu gelangen, welche Stadt etwa 25 Lieues von Oran entfernt ist."

Die ministeriellen Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Spanien: „Ein Schreiben aus Tarbes vom 7ten d. M. meldet, daß man in Aragonien einen Karlistischen Agenten aufgefangen habe, der, aus Catalonien kommend, dem Don Carlos eine Depesche überbringen wollte, in welcher gesagt wird, daß, wenn er nicht augenblicklich 4 bis 5000 Mann Verstärkung schicke, man genöthigt seyn würde, die Waffen zu strecken. — Ein Schreiben aus Pau vom 6ten d. M. enthält Folgendes: „„Briefe aus Madrid sagen, daß kurz vor dem Abgange der Post ein Adjutant des Generals Cordova in der Hauptstadt eingetroffen war. Sogleich hatte sich daselbst das Gerücht verbreitet, dieser Offizier überbringe die Nachricht, daß 14 Bataillone der Karlistischen Armee zu capituliren wünschten. Man fügte hinzu, daß Herr Mendizabal und der Kriegsminister sogleich nach Burgos abgereist wären. Diese Nachricht, die, wenn sie sich verwirklichte, von der größten Wichtigkeit wäre, verdient noch der Bestätigung."" — Aus Saragossa schreibt man, daß der General Espartero an der Spitze von 11 Bataillonen und 4 Schwadronen in Vittoria eingerückt sey. Dieselben Briefe besagen, daß der General Palarea in Alcañiz angekommen ist, und seine Verbindung mit dem General Nogueras bewerkstelligt hat. Ihre vereinigten Armee-Corps bilden eine Masse von 9000 Mann Infanterie und 500 Pferden. Bei der Nachricht von dieser Vereinigung hat sich das unter Cabrera und Quilez stehende Corps aufgelöst und die Flucht ergriffen. Es wird von den Truppen der Königin verfolgt. — In Catalonien erleiden die Karlisten täglich zahlreiche Niederlagen. Man schreibt, Mina habe die Versicherung gegeben, daß in zwei Monaten die ganze Provinz gesäubert seyn solle. Eine 6000 Mann starke Karlistische Division ist bei Puebla von 3000 Christinos geschlagen worden. — Die Rekruten-Aushebung in Aragonien ist beendigt. Das auf 5084 Mann festgesetzte Kontingent dieser Provinz ist in Saragossa versammelt, wo es täglich in den Waffen geübt wird."

Die hiesigen legitimistischen Blätter nennen diese Mittheilungen in hohem Grade abgeschmackt. Die Gazette sagt: „Der Moniteur giebt heute so unsinnige Nachrichten aus Spanien, daß wir sie lieber ga-

nicht abdrucken mögen; 14 Karlisten-Bataillone sollen die Waffen zu strecken bereit seyn, und Herr Mendizabal soll sich auf diese Nachricht nach Burgos begeben haben. Die Nachrichten aus Catalonien sind von derselben Glaubwürdigkeit; freilich hat das Ministerium sie über Madrid erhalten." — Die Quotidienne äußert sich folgendermaßen: „Das ministerielle Abendblatt enthält so abgeschmackte Nachrichten aus Spanien, daß wir uns fast schämen, sie wiederzugeben. Wie kann eine Regierung, der doch in der Regel die raschesten und sichersten Correspondenzwege offen stehen, mit dem Zeichen des Zweifels Gerüchte verbreiten, deren Grundlosigkeit sie selbst am Besten kennen muß. Stände es an den Ufern des Ebro für die Karlisten so schlimm, als man es uns glauben machen will, so würde die Nachricht davon uns gewiß nicht über Madrid zukommen, sondern der General Cordova würde den General Harispe direct davon in Kenntniß gesetzt haben. Es ist sonnenklar, daß alle jene Possen bloß verbreitet werden, um einen Einfluß auf die Börse zu üben. Wir werden bald sehen, ob letztere darauf eingehen wird." — Auch die liberalen Blätter heben den hohen Grad von Unwahrscheinlichkeit in jenen Mittheilungen des Moniteur hervor.

Man schreibt aus Lille vom 8ten d. M.: „Der Graf d'España, vormaliger General-Capitain von Catalonien, ist heute hier eingetroffen und sogleich nach der Citadelle gebracht worden, wo er unter beständiger Aufsicht stehen wird."

Spanien.

Cortes-Verhandlungen. Prokuradoren-Kammer. Sitzung vom 2. December. Die Debatten über den Adreß-Entwurf hatten schon früh eine große Anzahl von Zuhörern auf die öffentliche Tribüne herbeigezogen. Auf der Ministerbank nahmen die Herren Mendizabal, Almodovar, Gomez Becerra und Martin de los Heros Platz. Die größte Aufmerksamkeit der Versammlung zog namentlich der Vortrag des Herrn Arguelles auf sich, der sich unter tiefem Stillschweigen erhob, um zweien Rednern zu antworten, die vor ihm den Adreß-Entwurf bekämpft hatten. Er fand es seltsam, daß man habe verlangen können, die Minister hätten in dieser Session zuerst mit dem Gesuch um eine Indemnitäts-Bill hervortreten sollen; dies, meinte er, hätte ja geheißen, sich für schuldig zu bekennen, indem man auf diese Weise die Verzeihung der Kammer erbeten hätte, und der Augenblick dazu wäre schlecht gewählt gewesen; was die Nachsicht betreffe, um die man das Ministerium gern bitten gehört hätte, so sey dieselbe freilich ein allgemein gefühltes Bedürfniß; jeder Bürger empfinde dasselbe, und er (der Redner) mehr als irgend Jemand; aber zwischen Nachsicht und Verzeihung sey noch ein großer Unterschied, und wenn es auch allgemein anerkannt wäre, daß das Ministerium die Gesetze verletzt hätte (was noch keineswegs bewiesen sey), so würde es sich immer noch fragen, ob die unter so kritischen Umständen ergriffenen Maßregeln nicht den Zweck gehabt hätten, den Staat zu retten, und dann müßte die Kammer, statt das Ministerium zu tadeln, vielmehr anerkennen, daß es sich um das Vaterland wohl verdient gemacht, zumal da die Nation selbst jene Maßregel, die ihr zum Nutzen gereicht, allgemein gebilligt habe; auch solle man nicht vergessen, daß die Regierung sich nur dann befestigen könne, wenn die Cortes ihr das Vertrauen schenkten, um welches sie die Königin für ihre Minister ersucht habe; wenn nach Beendigung der gegenwärtigen Diskussion während der Session selbst etwas geschähe, was eine Indemnitäts-Bewilligung wünschenswerth machte, dann wollte er einer der Ersten seyn, der eine solche Motion unterstützen würde, aber bei der Erörterung des Adreß-Entwurfes, wo es sich darum handle, die Zukunft zu sichern, beschäftige er sich nicht mit der Vergangenheit, und er hoffe daher, man werde diese Beweggründe, die ihn die Forderung der vorigen beiden Redner, der Herren Belda und Perpina, mißbilligen hießen, nicht verkennen. (Beifall.) Den Streit um die Ausdrücke „Nationalgarde" und „Stadtmiliz" bezeichnete der Redner als kindisch und ließ sich noch in eine weitläuftige Vertheidigung des Adreß-Entwurfs ein. Herr Belda blieb jedoch bei seiner Ansicht, daß die Minister der Kammer einige Erklärungen über ihr Verfahren schuldig seyen, denn die Handlungen der Regierung müßten geregelt seyn, die Gesetze müßten beobachtet werden, wo es Gesetze gebe, möchten auch die Verhältnisse, welche ein Ministerium bewögen, sich von der Verfassung zu entfernen, noch so dringend und ihre Absicht dabei noch so patriotisch seyn; nur die legislative Bestätigung einer Ueberschreitung der Constitution könne die Minister vor der Verantwortung sichern, also müßten sie der Kammer Rede stehen. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Stelle des Adreß-Entwurfs, wo von den drei Gesetz-Entwürfen die Rede ist, welche den Cortes vorgelegt werden sollen. Herr Perpina, der alle früheren Paragraphen der Adresse auf's heftigste bekämpft hatte, ertheilte diesem seinen Beifall. Herr Lopez, der ihm auf der Rednerbühne folgte, billigte ebenfalls das in diesem Paragraphen enthaltene Programm für die gegenwärtige Session und entwickelte die bekannte Aeußerung Martinez de la Rosa's: „Sie haben den Mörtel in Händen und müssen bauen" in einer glänzenden Rede. Herr Caballero sprach die Ansicht aus, daß, wenn auch jene drei Gesetz-Entwürfe das Programm dieser Session bildeten, dieselbe noch vielleicht geschlossen werden könnte, ehe man zu den beiden letzten gelange, da der erste, das neue Wahlgesetz betreffend, der vor Allem die Aufmerksamkeit der Kammer erheische, wohl ziemlich lange Zeit hinwegnehmen dürfte. Herr Vega, ein Geistlicher und zu der gemäßigten Partei gehörend, meinte sogar, die Kammer dürfe sich nur mit dem Wahlgesetz-Entwurf beschäftigen; jede andere Diskussion würde ungesetzlich seyn. Diese Meinung bekämpfte Herr Galiano mit großer Hitze; er behauptete, daß schon nach den Ausdrücken des Einberufungs-Dekrets die Kammern sich

nicht allein mit dem Wahlgesetz, sondern noch mit anderen Gesetz-Entwürfen zu beschäftigen hätten; wenn die öffentliche Stimme die unverzügliche Zusammenberufung anderer Cortes verlangen sollte, dann würde es die Pflicht der Regierung seyn, sich nach diesem Wunsch zu richten. Bis dahin aber hindere die jetzigen Cortes nichts, die Erledigung der vorliegenden Geschäfte zu befördern und auf diese Weise im Interesse der künftigen Cortes zu handeln. Der Redner schloß mit einer dringenden Aufforderung an die Kammer, mit der Regierung zu stimmen, wenn sie dem Lande großes Unheil ersparen wolle. Nach diesem improvisirten Vortrage, der großen Eindruck auf die Versammlung zu machen schien, wurde auch der erwähnte Paragraph des Adreß-Entwurfs angenommen. Die folgenden Paragraphen, bis zum 14ten einschließlich, wurden ebenfalls unverändert genehmigt und die Debatten dann bis auf den folgenden Tag ausgesetzt. Die Herren Arguelles und Galiano empfingen, als sie sich aus dem Sitzungssaal entfernten, zahlreiche Glückwünsche von ihren Freunden. Herr Mendizabal hatte nach der Sitzung eine Konferenz mit den Prokuradoren für Galizien, Biscaya und Navarra, deren Gegenstand die Lage dieser Provinzen gewesen seyn soll.

Der Gazette de France zufolge, ist die Adresse noch in derselben Sitzung vom 2. December mit einer Majorität von 111 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Herr Martinez de la Rosa stimmte dawider, während der Graf v. Toreno sich des Mitstimmens ganz und gar enthielt. Am folgenden Tage sollten zunächst die Vollmachten verschiedener Prokuradoren verifizirt und sodann die Mitglieder der Deputation, die die Adresse der Königin überreichen soll, durch das Loos gewählt werden.

Der Englische Courier hat einen Brief von einem Militair aus Santander vom 27. November erhalten, worin derselbe schreibt: „Am 15. November schlug Cordova die Karlisten. Sie hatten ihre Streitkräfte bei Estella gesammelt, um ihn anzugreifen, und werden von Eguia kommandirt, der im Augenblick des Angriffs anlangte. Sie verloren 500, Cordova 200 Mann. Die noch hier befindlichen Kranken, Rekonvalescenten und Rekruten der Lanciers sind so schöne Leute, als nur irgend ein Regiment aufweisen kann. Von den hier zurückgebliebenen 76 kranken Pferden sind jetzt 45 wieder zum Dienst tauglich. Der Geburtstag der Königin wurde hier mit Kanonen-Salven, Hurrahrufen, Essen und Trinken gefeiert."

Die Morning-Chronicle will wissen, daß die Reise des Infanten Don Sebastian in das Hauptquartier von Don Carlos nur einen auf Familien-Angelegenheiten bezüglichen Zweck habe. Don Sebastian ist bekanntlich ein Sohn der Prinzessin von Beyra, der Schwester Dom Miguels, und der Wittwe eines Bruders von Don Carlos. Zwischen dieser Prinzessin nun und Don Carlos, der bekanntlich ebenfalls Wittwer ist, soll der Plan einer Vermählung im Werke seyn. Da diese aber nach dem katholischen Kirchenrechte nicht erlaubt ist, so war ein Dispens des Papstes nöthig. Dieser Dispens soll nach vielen Anstrengungen endlich erlangt und Don Sebastian mit der Ueberbringung desselben beauftragt worden seyn. Die Morning-Chronicle glaubt gleichfalls aus sicherer Quelle die Mittheilung machen zu können, daß die vielen Reisen der Prinzessin von Beira nur den Zweck gehabt hätten, dem Don Carlos Geldmittel zu verschaffen, die ihm denn auch in bedeutendem Maaße neuerdings wieder zu Theil geworden seyn sollen.

Portugal.

Lissabon, vom 29. November. — Oberst Loureiro ist zum Präsidenten des Ministerraths ernannt worden, und die offizielle Ernennung des Herrn Louis Mouzinho d'Albuquerque, der gestern Abend auf der Portugiesischen Kriegs-Sloop Dom Joao I. von Madeira hier angekommen ist, zum Minister des Innern in der Regierungs-Zeitung erschienen. Letzterer ist jedoch beim Volke wegen seines despotischen Verfahrens auf der Insel Madeira verhaßt, und seine Kollegen haben ihn nur deshalb in das Kabinet gezogen, weil er ziemlich gut sprechen kann und ihnen allen dies Talent fast ganz abgeht. Sie bemühten sich, den Deputirten Herrn Liberato zur Annahme dieses Portefeuilles zu bewegen, es gelang ihnen aber nicht. In der Exposition, welche die Minister am 25sten d. der Königin eingereicht haben, machen sie auf die Nothwendigkeit aufmerksam, den öffentlichen Kredit aufrecht zu erhalten und jede Verpflichtung des Staats zu erfüllen, und empfehlen eine einstweilige Reduction der Gehalte aller derjenigen Militair-, Marine-, Civil- und geistlichen Beamten, die jährlich mehr als 73 Pfd. St. beziehen. Die Königin hat daher ein Dekret erlassen, wonach von dem Gehalt aller Beamten dieser Kategorie jährlich respective 20, 25 und 33½ pCt. abgezogen werden sollen, je nach dem Belauf ihres Gehalts und vom 1. Januar 1836 an gerechnet, wobei es jedoch den Cortes vorbehalten bleibt, eine Aenderung in dieser Maßregel zu treffen, wenn sie es für angemessen halten. Auch sollen diejenigen Personen, welche mehrere Aemter bekleiden, fortan nur für eines derselben besoldet werden. Visconde Sa da Bandeira hat seinen Sold als Militair so lange aufgegeben, als er Minister ist, und die fünf Mitglieder des jetzigen Kabinets haben sich bereit erklärt, mit der Hälfte des gewöhnlichen Minister-Gehalts zufrieden zu seyn. Außerdem gedenken der Oberst Loureiro und der Visconde Sa da Bandeira in der Armee und der Marine eine monatliche Ersparniß von 40,000 Pfd. St. zu bewerkstelligen. Herr Campos hat seine Entlassung mit Herrn Gomez de Castro, einem hohen Schatz-Beamten, der bei dem früheren Eintritt dieses Ministers in die Verwaltung dasselbe Schicksal erlitt, und mit Herrn Monteiro, einem Zollbeamten, begonnen, gegen welche Beide er eine große Abneigung hegt, und es werden wahrscheinlich noch Andere folgen.

Erste Beilage

Erste Beilage
zu No. 298 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 21. December 1835.

England.

London, vom 9. December. — Die Hofzeitung enthält nunmehr die Anzeige von der weiteren Prorogirung des Parlaments bis zum 4 Februar und von der Einberufung desselben zu diesem Tage.

Gestern fand die Wahl eines neuen Aldermann für den Bezirk von Aldgate an die Stelle des Sheriff Hrn. Salomons statt, der sich bekanntlich zurückziehen mußte, weil er die ihm vorgelegte Eidesformel, auf den christlichen Glauben lautend, nicht beschwören konnte. Die Wahl fiel nun auf Herrn Humphery. Obgleich Herr Salomons dieselbe nicht hindern wollte, so legte er doch Protest dagegen ein, indem er erklärte, daß er sich immer als den gesetzlich erwählten Alderman für diesen Bezirk betrachten und zwischen ihm und dem neu gewählten Individuum die Gerichte entscheiden lassen werde. Uebrigens dankte er dem Lord-Mayor für seyn unparteiisches Benehmen.

Die Times prophezeit der Französischen Expedition gegen Abdel-Kader den schlechtesten Erfolg; sie meint, der Herzog von Orleans sey nach Algier gegangen, um einer Schlacht oder einem Siege beizuwohnen, er werde aber wahrscheinlich nichts als Stoff zu einem Epigramm oder zu einer Karrikatur nach Frankreich zurückbringen. Sie behauptet, der Herzog habe sich schon mit Abdel-Kader in Unterhandlungen eingelassen, und der Marschall Clauzel werde nicht im Stande seyn, sich mit seinen 30,000 Mann in Algier zu halten, wenn Frankreich ihm nicht 15,000 Mann Verstärkungen schicke.

Die hiesigen Assekuranz-Geschäfte haben durch den befürchteten Bruch zwischen Frankreich und Nordamerika bedeutend an Lebhaftigkeit gewonnen. Unter anderem sind bereits aus Amerika Aufträge für Versicherungen auf Amerikanische Fahrzeuge angelangt, welche von Amerika nach Französischen Häfen und nach dem Mittelländischen Meere bestimmt sind. Die Policen für diese Fälle sind zu 10 pCt., mit Einschluß der Kriegsgefahr, gezeichnet worden.

Aus Lissabon hat die Times ein Schreiben vom 29. November erhalten, welches die von Herrn Mendizabal in der Sitzung der Proceres-Kammer vom 27sten v. M. mitgetheilte Nachricht bestätigt, daß das neue Portugiesische Ministerium der Spanischen Regierung die Anzeige gemacht, es werde in dem Marsch des nach dem Norden von Spanien bestimmten Portugiesischen Hülfs-Corps keine Verzögerung eintreten. „Aber", sagt die Times, „dieses Hülfs-Corps scheint nur 6540 Mann stark seyn zu sollen. Was kann der Spanischen Regierung eine so geringe Truppen-Macht helfen? Die Legion, welche außerdem in Portugal für den Dienst der Königin von Spanien ausgehoben wird, scheint sich zwar bereits auf 800 Mann zu belaufen, aber es ist sehr zu bezweifeln, ob sie auf 2000 Mann wird gebracht werden können. Ueber die Vermählung der Königin mit dem jungen Prinzen von Sachsen-Koburg verlautete in Lissabon nichts Näheres. Einige hatten gefürchtet, daß der letzte Ministerwechsel die Unterhandlungen hemmen möchte, dies ist aber offenbar nicht der Fall gewesen, da ein neuer Abgesandter im Begriff war, sich in dieser Angelegenheit von Lissabon nach Brüssel und Koburg zu begeben."

Man will wissen, das Dampfschiff Lord of the Isles, welches von Lissabon mit Truppen nach Barcelona abgegangen war, sey in Gibraltar einzulaufen genöthigt gewesen, weil eine Meuterei am Bord desselben ausgebrochen und mehrere Soldaten getödtet worden.

Nachrichten aus Montevideo zufolge, ereignete sich daselbst am 15. und 16. September die außerordentliche Naturerscheinung, daß die See plötzlich sank und nicht nur den Hafendamm bis an den Grund entblößte, sondern auch die Schiffe ganz aufs Trockene setzte, so daß die Anker sichtbar wurden. Der Wasserstand war um 12 Fuß niedriger als gewöhnlich, und Niemand erinnerte sich, Aehnliches gesehen zu haben. Dieser Zustand dauerte 30 Stunden, dann hob sich die See nach und nach wieder zu ihrer gewöhnlichen Höhe. Unter den im Hafen von Montevideo liegenden Schiffen, selbst die fremden Kriegsschiffe nicht ausgeschlossen, herrschte so starke Desertion, daß mehrere Fahrzeuge aus Mangel an Mannschaft nicht in See gehen konnten.

Briefe aus Canton vom 26. Mai melden, daß in Nankin, in Folge eines Versuchs, den Sold der Truppen zu reduziren, eine ziemlich bedeutende Rebellion ausgebrochen war. Die Soldaten rächten sich durch die größten Gewaltthätigkeiten und hieben unter Anderen mehrere hohen Regierungs-Beamten die Köpfe ab. Obgleich die Unruhen sich beim Abgange der letzten Nachrichten noch nicht ganz gelegt hatten, so hatte doch die oberste Regierung aus Furcht den Truppen ihren vollen Sold zugestanden, ihre eigenen Beamten preisgegeben und geleugnet, daß dieselbe auf ihren Befehl gehandelt hätten. Diejenigen Beamten, welche der Wuth der Soldaten entgangen waren, hatte die Regierung abgesetzt.

Die Bevölkerung von New-York hat sich in den letzten 5 Jahren um mehr als 60,000 Seelen vermehrt.

Italien.

Neapel, vom 27. November. — Als wieder aufgefundenes Kunstwerk macht gegenwärtig ein lebensgroßes Christusbild von Marmor Aufsehen, welches früher einer

Kapelle der Kirche S. Spirito in Toledo angehörte und außerdem durch die lateinische Inschrift „Mich. Ang. Nacherinus faciebat" als die Arbeit eines geschätzten Neapolitanischen Künstlers des sechszehnten Jahrhunderts beglaubigt wird. Der Zudrang von Kunstfreunden und Neugierigen zu der Kirche (welcher dieses schöne Werk jetzt einstweilen zur Beschauung im Museum entnommen ist) war zuletzt so groß, daß man Wachen vor die Kirchthüren stellen mußte, und der Volksglaube dem Bilde bereits Wunder nacherzählt. Vorgestern war der König im Museum, um das gedachte Marmorwerk zu beschauen; vermuthlich wird demnach eine Versetzung desselben in die Kirche St. Francisco di Paola veranlaßt werden. Michelagnolo Nacherino, von dem es herrührt, war ein Schüler des Annibale Caccavello (Schülers des Giovanni di Nola); andere von ihm in Neapel erhaltene Werke rühren aus den letzten Jahren des sechszehnten Jahrhunderts her.

Türkei.

Das Journal d'Odessa meldet Nachstehendes aus Konstantinopel vom 6. November: „Die Franken haben eines ihrer Vorrechte verloren. Es würde ihnen bisher in jedem Jahre die Erlaubniß, zu jagen, gratis ertheilt. Dies hat jetzt aufgehört, und sie müssen in Zukunft für dieses Recht hundert Piaster an den Vorsteher der Pulver-Fabriken, Barut-Chana-Emini, zahlen. Schon sind mehreren Franken die Gewehre genommen worden, obgleich der Seriasker ihnen die Erlaubniß ertheilt hatte. — Die letzten Nachrichten vom Taurus lauten sehr günstig. Mehmed Reschid Pascha beschäftigt sich mit der Organisirung der von ihm besiegten Völkerschaften. In Karput, Merdin und Diarbekir werden die Kurden, welche man allmählig der Armee einverleibt, in den Waffen geübt. Die unregelmäßigen Truppen Reschid Pascha's verfolgen die Rebellen, deren Zahl sich mit jedem Tage bedeutend vermindert, bis in ihre entferntesten Schlupfwinkel. Viele dieser Horden, welche die eingeführte Disziplin in Schrecken gesetzt hatte, fangen an, einzusehen, daß die Reform ein mächtiges Mittel für die Wohlfahrt ihres Landes sey. Die auf ihrer Verfolgung begriffenen irregulairen Truppen haben daher weniger zu thun mit Kämpfen als mit Unterhandlungen, deren Resultat immer eine Vermehrung der Cadres der regulairen Armee ist, welche schon über 80,000 Mann zählt. Täglich gehen erfahrene Offiziere nach dem Hauptquartier am Taurus ab, und man versichert, daß ein Theil der Armee, der Albanien unterworfen hat, sich unverzüglich eben dorthin begeben werde. — Der Persische Gesandte, Kudadad Chan, wird von dem Ottomanischen Ministerium mit der größten Auszeichnung behandelt. Vor einigen Tagen war er zu einem glänzenden Bankett bei dem Seriasker-Pascha eingeladen, der ihn mit Höflichkeit überhäufte, die er sehr gut aufzunehmen schien. Das Fest endigte erst spät in der Nacht, und das Palais des Seriaskers war durch eine so ungeheure Menge Fackeln erleuchtet, daß die Bewohner von Pera anfangs glaubten, es stehe in Flammen. — An jedem Montag und Dienstag begiebt sich der Sultan, das Wetter mag seyn, wie es will, regelmäßig nach dem Regierungskabinet Ainali-Kavak, wo er mit seinen Privat-Secretairen arbeitet. Man versichert, daß die Arbeiten in diesem Kabinet sich nur auf die auswärtige Politik beziehen. Nach Beendigung derselben reitet er nach Ok-Meidan, wo er mit einem Bogen, der, gleich dem des Ulysses, nur von ihm allein gespannt werden kann, sich mit Bogenschießen belustigt, was nur denjenigen freisteht, die zu der Brüderschaft der Bogenschützen gehören. Die Sultane waren immer die ersten Bogenschützen des Reichs, aber nach den Inschriften zu urtheilen, welche man auf den zahlreichen Säulen zu Ok-Meidan sieht, ist Mahmud der tüchtigste von Allen. Man versichert, daß er einen Pfeil bis auf 1100 Schritte weit geschossen habe. Drei prachtvolle, seit kurzem errichtete Obelisken bezeichnen die letzten Bogenschüsse Mahmud's. — Der neue Griechische Patriarch Gregor ist schon von Seres abgereist und wird nächstens hier erwartet. — Sämmtliche Läden der Unterthanen des Königreichs Griechenland sind geschlossen worden. — Die Oesterreichische Brigg Athina ist, mit getrockneten Früchten von Smyrna nach Triest bestimmt, untergegangen. — Den neuesten Nachrichten aus Salonichi zufolge, herrscht jetzt Ordnung und Ruhe in Albanien und auf allen Punkten der Europäischen Türkei. Die Rebellen, welche von den Truppen des Sultans völlig geschlagen sind, haben sich in ihre Berge zurückgezogen, und scheinen nicht geneigt, von neuem den treulosen Einflüsterungen intriganter Ausländer Gehör zu geben."

Konstantinopel, vom 27. Nov. (Privatmitth.) — Wie ich mit aller Bestimmtheit höre, ist die künftige Regierungsform Serbiens während der Anwesenheit des Fürsten Milosch definitiv und unabänderlich festgesetzt worden. Die Wünsche des Serbischen Volkes sind, obgleich von einer ständischen Verfassung keine Rede ist, dabei möglichst berücksichtigt worden. Indessen ist auch an den Fall, daß die Nation dennoch damit nicht zufrieden seyn sollte, gedacht worden und es scheint, daß Türken und Russen vereint, kein Mittel scheuen würden, den hier im Einvernehmen mit dem Fürsten Milosch gefaßten Beschlüssen Kraft und Nachdruck zu geben. Ich hörte einen Russischen Diplomaten, dem gesprächsweise der mögliche Fall einer Nichtannahme von Seite des Serbischen Volkes vorgehalten wurde, entgegnen, dann sind wir da und wir werden schon sorgen. Aehnliche Aeußerungen kann man auch von Türkischen Ministern hören. — Die Kaiserl. Oesterreichische Brigg, welche bei den Dardanellen an die Küste geworfen wurde, ist nur sehr wenig beschädigt und bald wieder flott geworden. Die Oesterreichische Escadre, welche sich zum Theil in der Nachbarschaft von Athen befindet, wird bei Smyrna erwartet. — Die Türkische Escadre war in Folge fortwährend stürmischen Wetters, den neuesten Nachrichten zufolge, noch bei Mytilene.

Bukarest, vom 4. December. (Privatmitth.) — Berichten aus Widdin zufolge, erwartet man in Serbien täglich ein Manifest, wodurch die Form der künftigen Regierungsweise Serbiens proklamirt werden soll. Diese soll auf den Inhalt des Großherrlichen Hattischerifs vom Jahre 1830, wo in bei der Bestätigung des Fürsten Milosch als erblicher Fürst von Serbien bestimmt worden ist, daß Er im Einvernehmen mit den Aeltesten das Land regieren solle, basirt seyn. Demzufolge müßte aus den Knesen des Landes ein unabsetzbarer Senat gebildet werden, ohne dessen Beistimmung der Fürst keine, irgend ein Interesse berührende Maßregel zum Vollzug bringen dürfte. Auf diese Grundlage stützen sich die übrigen Bestimmungen und diese Institutionen haben insofern allerdings eine Aehnlichkeit mit der Regierungsweise der Fürstenthümer, als dem zu errichtenden Senate so ziemlich dieselben Functionen und Rechte unseres Divans eingeräumt werden. — Den fremden Angestellten in Serbien, welche größtentheils die letzten Umtriebe, aus denen die bekannte Constitution entsprang, hervorgerufen und sich dadurch auch reichlich bedacht haben, muß diese neue Ordnung der Dinge, welche für Serbien gewiß die angemessenste ist, ein Dorn im Auge seyn, da sie durch den Einfluß der eingebornen Knesen ihre Wichtigkeit verlieren und ihr Wirkungskreis sich in Zukunft auf bloße Secretairs oder überhaupt Hilfsbeamten Stellen beschränken muß.

Belgrad, vom 7. December. (Privatmitth.) — Man erwartet hier in künftiger Woche den Fürsten Milosch, zu dessen Ehren verschiedene Feierlichkeiten stattfinden sollen. — Es ist nun ganz gewiß, daß Fürst Milosch im Laufe des Jahres 1836 Wien besuchen wird.

Alexandrien, vom 15. October. — Samy-Bey, erster Secretair Mehmed Ali's, ist vor einigen Tagen, mit einer geheimen Sendung beauftragt, nach Syrien abgegangen. Man behauptet, Mehmed Ali habe Ibrahim Pascha neue Verhaltungsbefehle übersandt und ihm vor Allem empfohlen, allen Förderungen Emir Beschir's und anderer einflußreichen Drusen-Anführer Genüge zu leisten, damit er auf ihren Beistand rechnen könne, im Falle er genöthigt seyn sollte, zur Unterwerfung der Gebirgsbewohner Gewalt anwenden zu müssen.

Das von Malta hier angekommene Englische Dampfboot Constance hat ungünstige Nachrichten für den Verkauf der Baumwolle aus Europa überbracht. Die letzten 13,000 Centner, welche die Regierung vor drei Tagen verkaufte, sind daher im Durchschnitt nur mit zwanzig und einem halben Talari bezahlt worden, und die Regierung hat bekannt gemacht, daß sie um die Zahlung zu erleichtern, die gangbare Münze zu 20 Piastern den Talari annehmen werde, wodurch dieselbe noch 3 pCt. verliert.

Die neue Münze des Paschas ist schon im Umlauf, doch scheinen noch keine bedeutende Summen geprägt zu seyn. Die neuen Goldmünzen sollen einen besseren Gehalt haben, als die alten.

Man hatte gehofft, daß die Cholera, die sich seit länger als einem Monat nur durch einzelne Fälle kund gegeben hatte, diesesmal so vorübergehen werde, allein diese Hoffnung ist leider getäuscht worden, denn die Krankheit hat einen beunruhigenden Charakter angenommen. Vorgestern, gestern und heute sind mehr als 60 Fälle vorgekommen, die fast alle tödtlich waren, und der Schrecken hat sich von neuem aller Klassen bemächtigt. Man schreibt das Umsichgreifen der Krankheit der feuchten Atmosphäre und der für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Wärme zu. Dagegen verdankt man derselben Witterung das Aufhören der Pest, von der man seit einigen Tagen fast gar nicht mehr spricht. Mehmed Ali, der wenigstens bis zu Ende des Monats hier bleiben wollte, wird, aus Furcht vor der Cholera, morgen abreisen und in einem Dorfe Unter-Aegyptens Schutz gegen diese Krankheit suchen. Die Truppen und die Flotte haben den Befehl erhalten, sich in die Quarantaine zu begeben, wenn die Krankheit noch mehr zunehmen sollte."

Miscellen.

Die Leipz. Zeit. enthält über den bekannten Virtuosen Joseph Gusikow Folgendes: „Derselbe wurde im Jahre 1809 von israelitischen Eltern zu Slow in Russisch Polen geboren, ergriff anfangs die Beschäftigung seines Vaters, das Flötenspiel, worin er nicht unbedeutende Fortschritte machte, als ihn im Jahre 1831 eine schwere Brustkrankheit befiel, die ihn, den Familienvater, nöthigte, sich einen andern Erwerb zu suchen. Die Jerova i Salamo, ein unter den Russen, Kosaken, Polen ꝛc. seit unendlichen Zeiten gebräuchliches, aber rohes und einfaches Instrument, zog seine Aufmerksamkeit auf sich, und seiner Beharrlichkeit, und, wenn man ihn gehört, darf man es sagen, seinem Genie gelang es, dieses Holz- und Strohinstrument zu einer Ausbildung zu bringen und zu spielen, die man vorher nicht ahnen konnte. Mit Schüchternheit begann er seine erste Kunstreise, gleich anfangs durch den Beifall des großen Künstlers Lipinsky ermuntert, vor allen aber zu Wien mit einem wahrhaft enthusiastischen Beifalle aufgenommen. — Am 14. December gab er in Leipzig sein erstes Concert, und schlugen auch Anfangs die metalllosen Klänge fremdartig an das Ohr, so wurde man doch bald von dem Begeisterten selbst unwiderstehlich hingerissen, der einigen Bündelchen Stroh und Stückchen Tannenholz solche Töne zu entlocken wußte, wobei es noch größeren Reiz gewährte, daß der Virtuos in dem Lichte eines Naturalisten erschien."

Im Jahre 1834 starb im Bezirke des Szluiner Grenz-Regiments, in dem Grenzhause des Mathias Skarjaka ein 8jähriges Mädchen, welches im ganzen Körper keine knöchrigen Bestandtheile hatte. Durch eine dreimalige ärztliche Untersuchung des entseelten Körpers hatte man sich die volle Ueberzeugung verschafft,

daß dieser Körper in allen seinen Theilen ganz weich und teigig gewesen war. Nach Aussage der Eltern und Hausgenossen, hat dieses Kind weder gehen können, noch war dasselbe im Stande selbst zu essen und zu trinken, sondern es mußte durch Beihülfe Anderer genährt werden; auch das Sprachvermögen ging diesem Kinde ab, und nur beim Lachen ließ dasselbe einen Laut, einem vollkommnen Erwachsnen gleich, hören.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 17ten d. M. vollzogene Verlobung meiner Tochter Louise mit dem Maurermeister Herrn Moritz Schmidt zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Strehlen den 18. December 1835.

Löbe,
verwittw. Zimmermeister.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise Löbe.
Moritz Schmidt.

Entbindungs-Anzeige.

Donnerstag den 17. December wurde meine liebe Frau, Pauline geb. Otto, von einem gesunden Knaben recht schnell und glücklich entbunden.
Canstadt den 18. December 1835.

Koschinski, Diaconus.

Entbindungs- und Todes-Anzeige.

Die am 18ten d. M. Morgens 10 Uhr erfolgte zu frühe Entbindung seiner Frau, Julie geb. Remer, von einem Knaben, und dessen am 19ten d. M. Morgens 5 Uhr durch Krämpfe herbeigeführten Tod zeigt ergebenst an

der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe.

Breslau den 20. December 1835.

Todes-Anzeigen.

Heut Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden, unsere innigst verehrte Mutter, die Frau Baronin Auguste von Lüttwitz, geb. Friesner, im noch nicht vollendeten 71sten Jahre. Wer die theuere Verblichene in ihrem so verdienstlichen Familien-Leben kannte, wird gern ihr eine Thräne der Rührung zollen. Die Nebel, welche ihre letzten Jahre krankhaft umflorten, werden nun vor der Klarheit Gottes geschwunden seyn! Es widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend, die hinterlassenen Kinder:

Wilhelmine v. Tschirschky.
Rudolph Baron v. Lüttwitz.
Adele v. Pannwitz.
Theodor Baron v. Lüttwitz.

Mittelsteine den 17. December 1835.

Tief betrübt erfülle ich hiermit die traurige Pflicht meinen Freunden und Bekannten das am 19ten d. M. Mittag um ¾ auf 1 Uhr nach jahrelangen Leiden an der Wassersucht erfolgte Ableben meines heißgeliebten ältesten Sohnes, des Kaufmanns Peter Websky, zu melden und bitte durch Beileidsbezeigungen meinen gerechten Schmerz nicht zu vermehren.
Breslau den 20. December 1835.

Die verw. Commerzien-Räthin Websky, geb. Schmige, und im Namen der Geschwister.

Theater-Anzeige.

Montag den 21sten zum viertenmale: „Arlequins Geburt.“ Große Zauber-Pantomime in 3 Akten. Vorher: „Rataplan der kleine Tambour.“ Vaudeville in 1 Akt von Pillwitz.

Zur Theilnahme an der Weihnachtsfeier in den Kleinkinder-Schulen hieselbst, bei welcher nach einem Gesange der Kleinen die durch die Vereins-Glieder selbst und deren Freunde unter sich gesammelten und durch die Vorsteherinnen angeordneten Gaben den Kindern vorgelegt werden sollen und zwar für die Schule No. 1 in dem Hospital zur Ehrenpforte auf gleicher Erde Dienstag um 4 Uhr; für die Schule No. 2 Mittwoch früh um 10 Uhr in No. 21 der Nicolai-Straße in der Wohnung der Frau Director Giese; für die Schule No. 3 Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr im Schul-Lokale, der Kirche der Barmherzigen Brüder gegenüber, werden die Gönner und Wohlthäter dieser Schulen und alle Kinderfreunde, denen die Freude der Kleinen zur eignen Freude wird, ergebenst eingeladen von

dem Privat-Verein für die Kleinkinder-Schulen in Breslau.

Danksagung.

Indem wir dem Menagerie-Besitzer Herrn Polito unsern Dank für den unsern Pfleglingen gütigst gestatteten freien Eintritt hiermit öffentlich abzustatten für Pflicht halten, können wir nicht umhin noch einmal auf diese reiche und seltene Sammlung, so wie auf die Nützlichkeit, welche die Anschauung einer solchen zu gewähren im Stande, aufmerksam zu machen.

Güttler, Vorsteher des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte; Kohl, Armenhaus-Buchhalter; Woywode II., Vorsteher des Knaben-Hospitals in der Neustadt; Pfeiffer, Vorsteher des Hospitals zum heil. Grabe.

Bekanntmachung
betreffend die Veräußerung der beiden Amts-Odermühlen in und bei der Stadt Oppeln.

Die in und bei der Stadt Oppeln belegenen beiden Amts-Odermühlen, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden veräußert werden. Der Termin wird Montags den 29sten Februar 1836 in der hiesigen Domainen-Amts-Kanzlei Vormittags von 9 bis 12 Uhr abgehalten werden. Wir machen den Kaufliebhabern solches mit der Aufforderung bekannt, sich am gedachten Tage einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag wird jedoch der höhern Genehmigung vorbehalten, bis zu deren Eingang jeder Bietende an sein Gebot gebunden bleibt, und zur Sicherung eine Caution von 600 Rthlr. baar, oder in Staats-Papieren zu bestellen, auch vor dem Termine sich bei dem Commissarius Geheimen Regierungs-Rath Wizenhusen über seine Qualification zur Erwerbung der quaest. Mühlen auszuweisen hat. Die Bedingungen können in der Registratur der unterzeichneten Regierung und in der hiesigen Domainen-Amts-Kanzlei zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Oppeln den 11ten December 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Aufgebot.

In einer bei uns schwebenden Untersuchungs-Sache sind einem Angeschuldigten nachstehende Gegenstände bei seiner Verhaftung:
1) 5 diverse alte Schnupftücher, 2) ein Paar leinene Hosen, 3) ein Paar Zeughosen, 4) ein Paar Halbstiefeln, 5) ein Paar Latschen, 6) eine alte blautuchene Mütze, 7) ein altes Milchseihetuch, 8) ein altes Tragetuch,
welche wahrscheinlich in der Umgegend zu Anfang Monat October c. entwendet worden sind, abgenommen worden. Es werden daher diejenigen aufgefordert, welche Eigenthums-Ansprüche an diesen Sachen geltend machen und nachweisen können, daß solche gestohlen sind, sich Montag den 4ten Januar künftigen Jahres in dem Verhörzimmer No. 13. des hiesigen Inquisitoriats zu melden, und die Ausantwortung der Sachen, sonst aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber werde verfügt werden.

Breslau den 18ten December 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Daß die Frau Sophie Emilie Pauline, verehelichte Gutsbesitzer Tüpke, geb. Heinrich zu Neudorf bei Oppeln, Tochter des verstorbenen Syndicus Heinrich, bei der am 31. September 1835 geleisteten obervormundschaftlichen Quittungsleistung, die Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne aufgehoben hat, wird hierdurch zur Kenntniß gebracht. Oppeln den 16. December 1835.

Königliches Domainen Justiz-Amt.

Auction.

Am 22sten d. M. Vormittags um 10 Uhr, werde ich im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße
1000 Fl. rothe und weiße Weine
in Parthien öffentlich an den Meistbietenden versteigern.
Breslau den 16ten December 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bei dem Dominium Nolldau, Namslauer Kreises, ist die Brau- und Brennerei sehr vortheilhaft an der Hauptstraße nach Brieg und Breslau gelegen, von Johanni 1836 ab zu verpachten. Pachtlustige, welche eine Caution zu erlegen im Stande sind, können die näheren Bedingungen bei hiesigem Wirthschafts-Amte erfahren.
Nolldau den 16. December 1835.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Alle Arten Bilderbücher für kleinere Kinder; Schriften für die erwachsenere Jugend; gesellschaftliche Spiele, belehrend und unterhaltend für die Jugend; größere belletristische und wissenschaftliche Werke für Erwachsene beiderlei Geschlechts; praktische Wirthschaftsbücher für Frauen; sämmtliche Taschenbücher für 1836; Ausgaben klassischer Schriftsteller in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache; kleinere und größere Kunstwerke mit trefflichen Stahlstichen; Gebet= und Andachtsbücher, und Alles was die Literatur zu angenehmen und nützlichen Festgaben darbietet, ist zu haben in der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Literarische Anzeige.

In der **A. Weber'schen Buchhandlung (Ph. Jakob Bayer) in München** ist so eben erschienen (und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben):

Die Köchinn, wie sie seyn soll und muß

oder

sichere Anleitung, binnen kurzer Zeit

ohne alle Beihülfe

perfekt kochen zu lernen.

Ein praktischer, auf mehrjährige Erfahrung gegründeter Rathgeber zur Bereitung gesunder und schmackhafter Speisen, für Gesunde und Kranke, auf möglichst einfache und sparsame Art, nebst 72 Speisezetteln, für jede Jahreszeit eingerichtet, und 26 weitern für Kranke, Genesende und Kinder.

Deutschlands Frauen und Töchtern gewidmet

von

Lina.

12. gebund. 500 Seiten mit Titelkupfer. Preis 15 Sgr.

Unter den vielen, bis jetzt erschienenen Kochbüchern giebt es wenige, welche vorzugsweise für kleinere Familien von 3 bis 6 Personen bearbeitet sind und mit so billigem Preise, wie dieses, eine so große Zweckmäßigkeit verbinden. Die Hauptaufgabe dieser Bearbeitung war, Hausfrauen und Töchtern einen Rathgeber für die Küche an die Hand zu geben, welcher sie des mühsamen Suchens oder Abrechnens der Quantitäten zu den vorhabenden Speisen aus größern Werken der Art enthebe. Dasselbe enthält nebst Einleitung zur Küchenbestellung, und zweckdienlichen Vorarbeiten von Gemüsen und Fleischgattungen über 650 Recepte zu Suppen, Suppeneinlagen, kalten und warmen Saucen, Gemüsen, süßen und sauern Beilagen, Ragouts, Geflügel, Fischen, Eier=, Milch= und Mehlspeisen, Obsteinlagen, Buddings, Pasteten, Braten, Compots, Sulzen, verschiedenen Getränken, Crêmes, Torten, Konfekt und Backwerken rc., sowie mehrere zum Hausgebrauche nützliche Mittheilungen; ferner 72 Speisezettel für jede Jahreszeit eingerichtet und 20 weitere für Kranke, Genesende und Kinder, nebst passenden Getränken, und kann daher mit vollem Rechte allen Hausfrauen und Töchtern, denen kräftige und gesunde Kost, verbunden mit bequemer Einrichtung, genehm ist, bestens empfohlen werden.

Literarische Anzeige.

In der Universitäts-Buchhandlung der Gebr. Groos in Freiburg im Breisgau, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Buß, Prof. Dr. F. J., zur Lehre von dem Geschwornengerichte, Geschichtliches und Dogmatisches, zumal über das Verhältniß dieser Institution zur polit. Freiheit der Völker und insbesondere zur constitut. Monarchie, 1s Heft, auch unter dem Titel: Repp, Th. G., geschichtliche Abhandlung über das Geschwornengericht, die Abschwörung der Schuld, oder Eideshülfe, und andere coordinirte gerichtliche Einrichtungen, die früher in Skandinavien und auf Island gebräuchlich waren. A. d. Engl. übers. v. Prof. Dr. F. J. Buß. gr 8. 20 Sgr.

Leukart, Prof. Dr. F. S., über die Verbreitung der übrig geblieb. Reste einer vorweltlichen organ. Schöpfung, insbesondere die geograph. Verbreitung derselben in Vergleich mit der noch jetzt existirenden organ. Wesen. 4. 1 Rthlr.

Orationes latinae viror. recentior. aetatis dissertissimor. Graevii, Wittenbachii, Mureti, Hemsterhusii, Facciolai, Paulini a S Josepho, Bencii, Ernesti, Majoragii, Gesneri, Eichstadii altior. Colleg. et brevi anotat in usum studios. juvent. instr. Prof. Dr. A. Baumstark. 12 maj. 20 Sgr.

Carl Cranz,

Kunst- u. Musikalienhändler in Breslau,
(Ohlauerstrasse),
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen Weihnachtsgeschenken, und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

☞ Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Instituts auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im December 1835.

Carl Cranz.

Weihnachts- und Neujahrs-Gaben

aus dem Gesammtgebiete der Literatur und Kunst,
in eben so reicher wie geschmackvoller Auswahl empfiehlt
die Buchhandlung
Ferdinand Hirt
in
Breslau und Pless,
(Breslau, Ohlauer-Strasse No. 80.)

Allen geehrten Freunden und Bekannten, die uns mit Nachrichten und Briefen erfreuen wollen, so wie alle Geschäftsbriefe bitten wir vom 1. Januar ab über Guttentag zu adressiren, weil wir ferner unsre Postsachen von daher beziehen.

Wendzin.

v. Groeling Ritter v. Spiegel.

Literarische Anzeige.

Bei E. H. Schroeder in Berlin ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Aug. Schulz & Comp.** Albrechtsstraße Nro. 57. zu haben:

Gemälde
aus der deutschen Geschichte
für die Jugend
von
Carl Schartmann.

190 Seiten. 8. gebunden. 15 Sgr.

Inhalt. Die Herrmannsschlacht im Teutoburger Walde. — Eroberung Preußens durch den deutschen Ritterorden. — Hof- und Bürgerleben Berlins im 15ten und 16ten Jahrhunderte. — Religions-Unruhen in Berlin im Jahre 1615. — Gustav Adolph in Süd-Deutschland. — Friedrich der Große im Frieden.

Bekanntmachung.

Obwohl ich weder rang- noch titelsüchtig, jedoch aber auch auf keinen Fall gemeint bin, mir die Allerhöchsten Orts zugebilligte Prärogative im Geringsten schmälern zu lassen, so sehe ich mich zu Vermeidung weiterer Irrungen nothgedrungen, zum Behufe gefälliger Beachtung hiermit bekannt zu machen, daß ich bei der hiesigen Königl. Wohllöblichen Salz-Expedition laut Allerhöchsten Ministerial-Etat vom Jahre 1834 als Königl. Salz-Factor ernannt und angestellt bin.

Breslau den 19. December 1835.

Giersberg.

Die Ausstellung von Porzellan-Malereien bei F. Pupke am Ringe, Naschmarkt'seite No. 45 eine Stiege hoch, ist mit mehreren neu fertig gewordenen Artikeln, namentlich sehr schönen Vasen, Tassen und Dessert-Teller vermehrt worden. Selbige ist geöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.

Die vom Apotheker Herrn Branke in Schönebeck gefertigte

Doppel-Bischoff-Essenz, und Doppel-Cardinal-Essenz

in großen Flaschen zu 7½ Sgr., und in kleinern zu 4 Sgr. (im Dutzend billiger) ist jetzt wieder in großen Partien zu haben bei

Gustav Krug in Breslau,
Schmiedebrücke No. 59.

Aecht Englisch Porter (London-Ale in Bouteillen)

verkauft in Partieen und billigst
die Weinhandlung
von Carl Wysianowski im Rautenkranz.

Nachstehende, so eben erhaltene, ganz neue Waaren, verkaufen wir zu denen hier beigefügten, bedeutend herabgesetzten Preisen:

Lichtendsparer $1\frac{1}{2}$ Sgr.; plattirte Pfropfen $1\frac{1}{2}$ Sgr.; Cigarrenspitzen $1\frac{1}{2}$, 2, 3, 4, 5, 6 Sgr.; Cigarrenpfeifchen $7\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Strickscheiden 2 Sgr.; das Frag- und Antwortspiel 2 Sgr.; die Flasche feines Königs-Räucherpulver $2\frac{1}{2}$, 4, 10, $12\frac{1}{2}$ Sgr.; lange Bronce-Ketten $2\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$, 15, 20, 25 Sgr.; Federscheiden 3, $3\frac{1}{2}$, 4, 5 Sgr.; Zuckerdosen 3, 6, 8, 10, 12, 15 Sgr.; Schnupftabacksdosen 3, $3\frac{1}{2}$, 4, 5, 6, 10 Sgr. und darüber; Lineale mit Druck $3\frac{1}{2}$, 4, 5 Sgr.; elastische Kniegürtel $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.; Wachsstockbüchsen $3\frac{1}{2}$, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Sgr.; bronce Gürtelschnallen 4, 5, 6, 7, 8, 10 Sgr.; Zuckerstreuer 4 Sgr.; Spaarbüchsen 4, 6, 7 Sgr.; lange eiserne Ketten mit Kreuzen 4, 6 Sgr.; Zuckerhammer mit Messer 5, 6, 10 Sgr.; sehr sauber gearbeitete Ohrringe mit Gehängen neuester Art 6, $7\frac{1}{2}$, 10, 15, 20 Sgr.; Medaillons zu Haarlocken 5, $7\frac{1}{2}$, 10, 15, 20 Sgr.; vergoldete Uhrhaken 5, $7\frac{1}{2}$, 10, 15 Sgr.; das so allgemein beliebte Lottospiel 5 Sgr.; Nähschrauben mit Sammtkissen 5, 10 Sgr.; Räucher-Essenz 5 Sgr.; Kindertaschen zum Umhängen 5, 9, 12 Sgr.; Cigarren-Etuis 6, $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr; die neuesten Damentaschen 6, 7, 8, 10, 15 Sgr. und darüber; die große Flasche echt kölnisches Wasser $6\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$, 10, $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Leuchter $7\frac{1}{2}$ Sgr.; Damen-Nadeln $7\frac{1}{2}$, 10, $12\frac{1}{2}$, 15, 20 Sgr.; Kopfbürsten $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr.; Boahalter 8, 10, 15, 20, 25 Sgr.; lackirte Schreibzeuge 9, 10, 12, 15, 20 Sgr.; broncene Glockenzüge zu breiten Bändern 10 Sgr.; Rasirdosen mit gläsernem Einsatz 10 Sgr.; sauber gearbeitete Spucknäpfe 11, $12\frac{1}{2}$, 15 Sgr.; Taschenlaternen $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Theebretter $12\frac{1}{2}$, 15, $22\frac{1}{2}$, $27\frac{1}{2}$ Sgr.; Rauchtabacksdosen mit Gemälden $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Brod- und Fruchtkörbchen $12\frac{1}{2}$ Sgr.; mit silberplattirten Leistchen 15 Sgr.; mit fein vergoldeten $17\frac{1}{2}$ Sgr.; dergleichen mit Druck, mit chinesischer Malerei, mit Blumen, Früchten, Landschaften, oder andern sehr schönen bunt gemalten Partien nur 20, $22\frac{1}{2}$, 25, $27\frac{1}{2}$ Sgr.; die neuesten Stirnspangen $12\frac{1}{2}$, $17\frac{1}{2}$, 20, 25, $27\frac{1}{2}$ Sgr.; Armspangen das Paar 15, 20, 25, $27\frac{1}{2}$ Sgr.; fein vergoldete Uhrgehäuse 20 Sgr.; dergl. von Eisen 25, $27\frac{1}{2}$ Sgr.; die echten Müllerdosen $22\frac{1}{2}$, 25 Sgr.; dergl. mit Perlmutt oder ganz feinen Gemälden etwas theurer; Wachsstockscheeren mit Wachsstock $22\frac{1}{2}$, 25 Sgr.; Kindersäbel 25, $27\frac{1}{2}$ Sgr.; Mehlspeisenreifen mit silberplattirten Rändchen $27\frac{1}{2}$ Sgr.; dergleichen mit fein vergoldeten Rändern 1 Thlr.; mit Druck 1 Thlr. 5 Sgr.; die neuesten Halsbänder $27\frac{1}{2}$ Sgr.; Fensterspiegel mit Zubehör 1 Thlr. 5 Sgr.; Pulverhörner von Engl. brauner Bronce mit Federn $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ Thlr.

und sehr viele andere zu Weihnachtsgeschenken sich eignende sehr schöne Waaren verkaufen zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen

Hübner & Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke No. 32.

☞ Bauer u. Comp., Naschmarkt No. 49,

im Hause des Kaufmann Herrn S. Prager jun., empfehlen zu bevorstehendem Feste ihr wohl assortirtes **Meubel-Magazin** und haben ein Sortiment zu Geschenken sich ganz vorzüglich eignende Piecen in ihrem Verkaufs Locale separat aufgestellt.

---

* Frische Rapskuchen à 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Centner * werden bei Futtermangel für Schaafe und Rindvieh bestens empfohlen, und dagegen Raps zu guten Preisen gekauft in Ulrichs Oel-Mühle bei der Nikolai-Wache.

☞ Aecht baierisches Lager-Bier ☜

von ausgezeichneter Qualität empfing einen Transport und verkaufe die Flasche à 5 Sgr.

Carl Braun,
Reuschestraße No. 23. neben den 3 Kronen.

15,000 Rtl. a $4\frac{1}{2}$ pCt.

sind gegen Pupillarsicherheit und einige Capitalien auf Wechsel, so wie auf andere sichere Documente sofort zu erheben durch das Anfrage- und Adress-Bureau (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Anzeige.

Sehr schöne diesjährige gelesene Smyrner, Sultan- und Trauben-Resinen, kleine Korinthen, Mandeln in Schalen wie auch ohne Schalen, schöne Sultan-, Puglieser- und Kranz-Feigen, Türkische lange und runde Haselnüsse, kleine candirte Pommeränzel und Citronate, ausgezeichnet schöne Franz. Prünellen, candirte Früchte, so wie das bekannte Oedenburger Obst in Schächtelchen, offeriren möglichst billig

Gebr. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Zweite Beilage
zu No. 298 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 21. December 1835.

Erprobtes Kräuteröl
zur
Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,
von
Carl Meyer
in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Dieses Oel, welches von den berühmtesten Aerzten und Chemikern Europa's untersucht, und als ganz vorzüglich seinem Zwecke entsprechend, befunden worden, so daß mir der ungehinderte Verkauf in sämmtlichen K. K. Staaten zu Theil wurde, bewährt sich immer mehr, worüber mir täglich von allen Seiten die schmeichelhaftesten Anerkennungen von Personen zugehen, deren wirkliches Daseyn außer Zweifel gesetzt ist. Indem ich mich aller weiterer Lobeserhebungen meines Kräuteröls enthalte, erlaube ich mir nur einige neuere Atteste dem geehrten Publikum vorzulegen, so wie ich noch der Nachahmung und Verfälschung wegen, darauf zu achten bitte, daß jedes Fläschchen meines Kräuteröls mit C. M. versiegelt, die Etiquets in Congreve-Druck, so wie bei den nächstfolgenden Sendungen die Gläser mit der Schrift: „Kräuteröl von Carl Meyer in Freiberg" versehen sind.

Attest.
Das Kräuteröl des Herrn Meyer in Freiberg bewährt sich als ein ganz vorzügliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare und bringt auch, bei vorschriftsmäßig fortgesetztem Gebrauch von 2—3 Fläschchen an kahlen Stellen den Haarwuchs wieder hervor. Der Geruch ist dabei sehr lieblich und der Gebrauch zeigt weder nachtheilige Folgen, noch irgend eine Unannehmlichkeit. Weißenfels im Herzogthume Sachsen, den 14. Juni 1835. Immisch, Justizrath.

Attest.
Das vom Herrn Carl Meyer in Freiberg verfertigte Kräuteröl zur Beförderung des Haarwuchses, welches ich bei den Herren Gebrüder Paderstein in Paderborn kaufte, habe ich seit einigen Wochen vorschriftmäßig gebraucht. Die Wirkungen desselben haben sich bereits bewährt, da mein Haupthaar, welches ich seit mehreren Jahren bedeutend verloren hatte, auf Gebrauch desselben wieder hervorwuchs. Der Wahrheit gemäß bezeugt dieses:

Der Caplan Henke in Derjebeck bei Paderborn.
Am 1. Juli 1835.

Attest.
Mit vielem Vergnügen bezeuge ich dem Hrn. Carl Meyer in Freiberg, daß, nachdem ich seit mehreren Jahren durch starkes Ausfallen meiner Haare fast ganz entblößt war, dieselben nach Gebrauch von zwei Fläschchen seines Kräuteröls, welches ich vor etwa 6 Wochen bei Herrn A. Bache hierselbst kaufte, in dieser kurzen Zeit so auffallend stark wieder bekommen habe, daß ich nicht umhin kann, die Nützlichkeit dieses Kräuteröls hiermit öffentlich anzuerkennen.

Stargard, am 31. Juli 1835.
Frank, Instrumentenmacher.

Daß vorbefindliche drei Attestate mit den Originalien, deren Aechtheit durch die producirten Originalbriefe bekundet worden, wörtlich übereinstimmen, bescheinigt auf angestellte Vergleichung.

Kreisamt Freiberg, den 22. August 1835.
Friedrich Wilhelm Buße,
V. Actuar und Notar immatr.

Vorstehendes Meyersches Kräuter-Oel ist nebst Gebrauchs-Anweisung für 1 Rthlr. 10 Sgr. das Flacon zu haben, in Breslau bei

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße No. 6.

Großkörnigen frischen fließenden Caviar, Größte Pommersche Gänsebrüste, Aechtes französisches Potpourri und eingelegte Champignons
erhielt so eben in vorzüglicher Beschaffenheit und offerirt im Ganzen und im Einzelnen

Friedrich Walter,
Ring Nro. 40 im schwarzen Kreuz.

☞ Teltower Rüben, ☜ große fette Pomm. Gänsebrüste,
fetten geräucherten Lachs, marinirten Lachs, Aal und Bricken, so wie marinirte Heringe mit Zwiebeln und Pfeffergurken empfiehlt billig

die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße No. 21.

Tabak-Offerte

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich nachstehende Rauchtabacke, die bei mir mit vorzüglicher Sorgfalt aus den besten amerikanischen Blättern angefertigt sind, als:

In 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd.=Paketen:

Varinas=Canaster (Span. Wappen), No. 1, 2, 3 und 4, zu 40, 30, 24 und 20 Sgr. p. Pfd.

Varinas=Melange zu 8, 10 und 12 Sgr. p. Pfd.

Florida=Canaster, à 16 Sgr. p. Pfd.

Cigarren=Canaster, à 12 Sgr. p. Pfd.

St. Thomas=Canaster, à 10 Sgr. p. Pfd.

Plata=Canaster oder nachtblühender Taback, à 8 Sgr. p. Pfd.

Zollverbands=Canaster, à 6 Sgr. p. Pfd.

Bei 5 Pfd. Abnahme 1/2 Pfd. Rabatt.

Ferner eine große Auswahl der feinsten

Cigarren,

sowohl in Original-Packung, als auch in bunten eleganten Kästchen von 100, 50, 25, 12 und 6 Stück Inhalt. Desgleichen alle Sorten der beliebtesten Schnupftabacke, in 1/4 und 1/2 Pfund-Paketen zu den billigsten Preisen.

Vorstehend benannte Sorten Tabacke sind auch in meinen beiden Niederlagen:
beim Kaufmann Herrn H. F. Cuny, äußere Ohlauer=Straße No. 46 und
" " " J. E. Weyrauch, neue Sand=Straße No. 5.
in gleicher Güte zu den Fabrik-Preisen zu haben.

Taback=Fabrik
von
August Hertzog,
Schweidnitzerstr. No. 5 im goldnen Löwen.

J. Guttentag & Comp.,

Carlsplatz No. 1,

empfehlen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr assortirtes Lager von Jouwelen, Perlen, Gold- und Silberwaaren in neuester Facon, zu den möglichst billigsten Preisen.

Auch empfehlen sich dieselben zum Ankauf von Jouwelen, Perlen, Gold und Silber jeder Art, und versichern dabei die angemessensten Preise zu bewilligen.

Neuen

Holländischen Käse, Schweizer Käse, Brabanter Sardellen, kleine und große Triester Kapern, Dalmatiner, Bugleser und Kranz-Feigen, runde und lange Türkische Haselnüsse, saftige Citronen, candirtes Citronat und Arancini empfiehlt billig

die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße No. 21.

Nürnberger Lebkuchen,

weiße und braun gemandelte, das Paquet à 15 Sgr., 12 Sgr., 8 Sgr. und 5 Sgr., Nudelkuchen, das Dutzend 8 Sgr. empfiehlt

C. G. Felsmann,
Ohlauerstraße No. 55.

Bamberger Pflaumen

sehr groß und süß verkauft die 20 Pfd. mit 38 Sgr. das Pfd. 2 Sgr. und empfiehlt solche jedem Kenner als etwas ausgezeichnetes

Carl Wysianowski im Rautenkranz.

Billige Handschuhe.

Eine Partie Lederhandschuhe aller Art verkaufe ich wegen kleiner Fehler sehr wohlfeil.

Heinrich Loewe.

Aus der Fabrik von **Ermeler & Comp.** in Berlin empfehle ich

Maracaibo Canaster, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund-Büchsen à 1 Rthlr. 10 Sgr. pr. Pfd.
Holländischen Canaster No. 0 in $\frac{1}{4}$ Pfund-Büchsen à 1 Rthlr. pr. Pfd.
dto. dto. No. 1 in $\frac{1}{4}$ Pfund-Büchsen à $22\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd.
dto. dto. No. 2 in $\frac{1}{4}$ Pfund-Büchsen à $12\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd.
Varinas-Canaster Littra A. in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund à 1 Rthlr. pr. Pfd.
dto. dto. - B. in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund. à 25 Sgr. pr. Pfd.
dto. dto. - C. in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund. à 20 Sgr. pr. Pfd.
Varinas-Melange No. 1 in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund à 15 Sgr. pr. Pfd.
dto. dto. - 2 dto. dto. à 12 Sgr. pr. Pfd.
dto. dto. - 3 dto. dto. à 10 Sgr. pr. Pfd.
Tabak pour la Noblesse in $\frac{1}{2}$ Pfd. à 20 Sgr. pr. Pfd.
Ermelersher Tabak ohne Rippen in $\frac{1}{2}$ Pfund à 12 Sgr. pr. Pfd.
dto. dto. No. 3 in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund à 25 Sgr. pr. Pfd.
dto. dto. - 4 dto. dto. à 20 Sgr. pr. Pfd.
dto. dto. - 6 dto. dto. à 12 Sgr. pr. Pfd.
Carotten Dünquerque in $\frac{1}{2}$ Pfund-Flaschen à 25 Sgr. pr. Pfd.
dto. dto. dto. dto. à 20 Sgr. pr. Pfd.
dto. dto. dto. dto. à $17\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd.

ingleichen schönen abgelagerten Rollen-Varinas und Portorico und Cigarren in grosser Auswahl

Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nro. 6.

Das Herrannahen des Weihnachtsfestes veranlaßt mich, meine bedeutenden Vorräthe von Wildpret, zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen, als:
frische Haasen, abgebalgt pro Stück 10 Sgr.
desgleichen gespickt . . . . . 12 Sgr.
frisches Schwarzwildpret pro Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.
Die schönsten Böhmischen Fasanen und Rebhühner sind eben ein bedeutender Transport angekommen.
Der Wildhändler, Elisabethstraße No. 10.

In den so beliebten und schnell vergriffen gewesenen

6/4 breiten Atlassen

erhielt wieder ein ganz neues Farben Assortiment,

wie auch citronenechte blauschwarze und fein schwarze Seidenstoffe;

Ausgezeichnet schöne Umschlagetücher und Long-Chawls im neuesten Geschmack; desgleichen die neusten

Mäntelstoffe und gefertigte Mäntel,

so wie auch mehrere andere Modewaaren, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise

die neue Modewaarenhandlung
des
Moritz Sachs,
Naschmarkt Nro. 42
1 Stiege hoch.

Waaren-Anzeige.

Reinschmeckenden Coffee und Zucker in allen Sorten, große gelesene Rosinen, neue süße Mandeln, Chocolade, Vanille, feine Oele, Astrachanische Zuckererbsen, besten Holländischen, Schweizer und fetten Limburger Käse; ferner

feinsten Pecco- und Perl-Thee,

vollsaftige Citronen, Maccaroni, Fadennudeln, candirte Pommeranz-Schalen, Schwämme, Düss. Moutarde, Capern und Oliven,

Aechten Jam. Rum,

Medoc, St. Julien, Sauternes und Franz Wein,

Großkörnigten fließenden Caviar,

ger. Pomm. Gänsebrüste, Bricken, ger. und marin. Lachs, Sardellen, Braunschweiger Wurst, und neue Heringe,

Varinas-Canaster in Rollen,

so wie leichte Rauchtabacke, gute Schnupftabacke, Cabannas und andere leichte Cigarren in großer Auswahl; wie auch

frische Glätzer Gebirgs-Butter,

empfiehlt sämmtliche Waaren zu den möglichst billigsten Preisen.

Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt und Catharinen-Str.-Ecke No. 12

Offne Stelle.

Ein junger gebildeter Mann welcher Lust hat die Oekonomie zu erlernen, kann gegen eine billige Pension auf einer bedeutenden Herrschaft seyn Unterkommen finden. Nähere Auskunft giebt der Goldarbeiter Schmotter, Weißgerberstraße No. 50.

Gefundene Sachen.

Gestern wurde auf hiesiger Feldmark ein lederner unverschlossener Reisekoffer, verschiedene größtentheils aus der Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau entnommene Werke und einzelne Piecen enthaltend, so wie eine offene, No. 2 H. N. à Breslau signirte Hutschachtel nebst Inhalt gefunden, und können genannte Gegenstände von dem sich legitimirenden Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir in Empfang genommen werden.

Grünhübel bei Domslau den 19. December 1835.

Reinhard.

Angekommene Fremde.

Am 18ten. In der goldnen Gans: Hr. Löwe, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kramsta, Kaufm., von Freiburg; Hr. Teichmann, Gutsbes, von Jerschendorf. — Im weißen Adler: Hr. Schubert, Pastor, von Rankau; Hr. Breslauer, Kaufmann, von Brieg. — Im deutschen Haus: Hr. Graf Lubienski, von Pudliszko; Hr. Lessing, Kanzler, von Wartenberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Mittelstädt, Fabrikbesitzer, von Ludwiko; Hr. v. Gairsberg, Oberst-Lieutenant, von Göhrau. — Im goldnen Baum: Hr. Kronenberg, Wechselagent, von Warschau; Hr. Goldfuß, Gutsbes., von Kittelau; Herr v. Rekowski, von Rudniczisko; Hr. v. Itzenplitz, Rittmeister, von Sägewitz; Herr Doewe, Weinhändler, von Hamburg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Müller, Hofrath, Herr Schwenzner, Vorwerksbesitzer, beide von Winzig; Hr. Lewy, Kaufm., von Brieg — In 2 gold. Löwen: Hr. Noak, Dr. med., Hr. Koch, Justiziarius, beide von Strehlen. — Im Rautenkranz: Hr. v. Diericke, von Zirkwitz; Hr. v. Wallhofen, von Rosenberg; Hr. Fischer, Hütten-Inspector, von Sausenberg. — In der großen Stube: Hr. Sallmann, Post-Sekretair, von Jauer. — Im gold. Löwen: Herr Barisch, Gutsbes., von Kustritz.

Am 19ten. In den 3 Bergen: Hr. Fassong, Ober-Amtmann, von Kritschen; Hr. Kretzig, Kaufm., von Frankfurt a. O. — Im gold. Baum: Hr. Däsler, Kaufmann, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Graf Reichenbach, von Brustawe; Hr. Baron Seherr-Thoß, von Olbersdorf; Hr. Baron Biberstein, von Eisendorf; Hr. Eretius, Inspektor, von Simmenau. — In 2 gold. Löwen: Frau Hauptmann Plotho, von Glogau; Hr. Steinmann, Justiz-Commissarius, von Ohlau; Hr. v. Schuckmann, Ober-Berg-rath, von Brieg. — Im Rautenkranz: Hr. Graf Preising, Rittmeister, von Ohlau; Hr. Baron Muschwitz, von Karolath; Frau Lieutenant Schönebeck, von Lissa. — Im gold. Schwerdt: Hr. Brondre, Handlungs-Reisender, von Prag. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Humboldt, von Ottmachau. — In der gold. Krone: Hr. Lilienthal, Kaufm., von Frankfurt a. O. — Im Privat-Logis: Hr. Stork, Justiz-Commissarius, von Lissa, Hr. v. Rothkirch, Major, von Prisselwitz, beide Oderstraße No. 23.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 19. December 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	a Vista	—	$153\frac{1}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. $29\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{5}{12}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	100	$99\frac{2}{3}$
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	$102\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Staats-Schuldscheine	4	$101\frac{5}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$60\frac{2}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$103\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$107\frac{5}{12}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	$107\frac{1}{2}$
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 19. December 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.